

WESTERMAYER, TILL

**POSTINDUSTRIELLE FORSTWIRTSCHAFT UND DER STRUKTURWANDEL
LÄNDLICHER RÄUME**

Till Westermayer, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Institut für Forstbenutzung und Forstliche Arbeitswissenschaft, till.westermayer@fobawi.uni-freiburg.de

SEKTION LAND- UND AGRARSOZIOLOGIE: RURALE (POST)MODERNE:
ERSCHEINUNGSFORMEN, WAHRNEHMUNG UND UMGANG MIT UNSICHERHEITEN
UND RISIKEN IN UND DURCH DIE LANDWIRTSCHAFT

Forstwirtschaft erscheint als Stiefkind der Land- und Agrarsoziologie. Als Kontrastfolie zum Sitzungsthema möchte ich mich daher auf die Generierung neuer Unsicherheiten in diesem Feld konzentrieren (Stichworte: Netzwerkgesellschaft, Auslagerung von Arbeit, Vermarktlichung) und daraus Überlegungen zum Strukturwandel ländlicher Räume ableiten, der bekanntlich Land- wie Forstwirtschaft gleichermaßen, aber nicht gleichartig betrifft (Bsp.: Rolle des Staates).

Grundlage dafür sind zwei empirische Studien. Im ersten Projekt wurden forstliche Dienstleister nach ihrer Arbeits- und Lebenssituation befragt („Ich-AG im Walde“, qualitative Studie). Forstdienstleister erbringen ausgelagerte Arbeit und mussten Strategien zum Umgang mit massiver Unsicherheit entwickeln. Der Wandel vom bäuerlichen Lohnunternehmer zum Forstdienstleister ist erst durch die Postindustrialisierung der Forstwirtschaft (nach einer Phase der Orientierung am Fordismus in den 1960er Jahren) möglich geworden, zu der technische Entwicklungen ebenso beigetragen haben wie Globalisierung und „neoliberale Wende“. Aus einer zweiten Befragung (arbeitswissenschaftliche Untersuchung in einer Landesforstverwaltung) ergibt sich als Gegenstück die innerbetriebliche Wirkung des *new public management*: die Beschäftigten müssen auch innerhalb der Verwaltung mit neuen Unsicherheiten umgehen, etwa in Form vielfältiger gewordener Rollen und Erwartungen.

Zusammen tragen beide Untersuchungen zum Bild einer Branche in Veränderung bei. In Beziehung zum Strukturwandel ländlicher Räume wird sichtbar, wie sich die Becksche Risikogesellschaft in der Peripherie entfaltet und das klassische Spektrum ökonomischer und natürlicher Risiken um neue Formen der Unsicherheit erweitert. Dazu gehört die Verschiebung „normaler“ Arbeitsverhältnisse in Zonen der Prekarität. Mit Blick auf das Ziel nachhaltiger Regionalentwicklung wird der Wandel der Forstwirtschaft und ihrer Organisationen so zur Herausforderung für ländliche Räume der Gesellschaft.